

Kovář, Jaroslav

Literatur in der Bundesrepublik (1949-1990) und dem wiedervereinten Deutschland

In: Kovář, Jaroslav. *Deutschsprachige Literatur seit 1933 bis zur Gegenwart : Autoren und Werke*. 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita, 2014, pp. 52-61

ISBN 978-80-210-7136-0; ISBN 978-80-210-7139-1 (online : Mobipocket)

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/131094>

Access Date: 30. 03. 2025

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

LITERATUR IN DER BUNDESREPUBLIK (1949–1990) UND DEM WIEDERVEREINTEN DEUTSCHLAND

Zu den bekanntesten Autoren der Nachkriegsliteratur in der Bundesrepublik gehörten Dichter und Prosaautoren der sog. **Gruppe 47** (Skupina 47), was eine freie Gruppierung von Schriftstellern war, ohne ein gemeinsames Programm oder Manifeste; ihr gemeinsamer Nenner war wohl der Nonkonformismus, d.h. dass ihre Autoren nicht konform waren zu der Politik der Bundesrepublik und der Gesellschaft kritisch gegenüberstanden. Seit September 1947 trafen sie sich jedes Jahr zu der sog. Lesung der Gruppe 47, um sich aus ihren neuen entstehenden Werken vorzulesen, sich darüber auszutauschen und schließlich einen von ihrer Mitte zu wählen, dessen vorgelesener Text in diesem Jahr den „Preis der Gruppe 47“ bekommt. Bis in die siebziger Jahre, wo sich die Gruppe 47 selbst auflöste (die letzte Tagung fand im Jahre 1977 statt), konnte die Gruppe mehrere Duzend renommierter und auch debütierenden Autoren um sich versammeln und das literarische Leben in der Bundesrepublik wesentlich zu prägen. Der „spiritus agens“ und der Organisator der Gruppe 47 war **Hans Werner Richter** (1908–1993), in der Nachkriegszeit selbst Autor mehrerer erfolgreicher Romane, z.B. *Die Geschlagenen* (Poražení, 1949), *Linus Fleck oder Der Verlust der Würde* (Linus Fleck aneb Ztráta důstojnosti, 1959). 1953 erschien sein nostalgisch verklärter biographischer Roman *Spuren im Sand* (Stopy v písku), in dem er seine Kindheit und Jugend auf der Nordseeinsel Usedom in der Zeit der Weimarer republik schildert. Ähnliches Thema dann noch einmal, in dem Erzählband *Blinder Alarm. Geschichten aus Bansin* (Planý poplach. Povídky z Bansinu, 1970). 1968 wollte Hans Werner Richter die Lesung der Gruppe 47 in Prag stattfinden lassen; wenige Tage vor dem geplanten Treffen wurde die Tschechoslowakei von russischen Panzern besetzt und die Lesung kam nicht mehr zustande.

Weitere Autoren, die sich bereits in der Redaktion der Münchener Literaturzeitschrift *Der Ruf* kennengelernt und nach derer Einstellung von der Seite der amerikanischen Militärverwaltung die Gruppe 47 ins Leben gerufen haben, waren Alfred Andersch und der Lyriker **Wolfgang Weyrauch** (1907–1980).

Der international renommierteste Autor der Bundesrepublik, dessen Romane und Erzählungen in Dutzende von Sprachen übersetzt wurden, war **Heinrich Böll** (1917–1985), insbesondere als er im Jahre 1972 den Nobelpreis für Literatur bekam, den ersten Literaturnobelpreis für die Bundesrepublik. Böll war einer der Autoren der Gruppe 47, die sich weigerten, an die Traditionen der deutschen Vorkriegs- und Exilliteratur anzuknüpfen und versuchten, ihre eigenen Erfahrungen vom Krieg und dem Elend der ersten Nachkriegsjahre möglichst authentisch darzustellen. Dieses Thema bearbeitete in seinen frühen Erzählungen und Romanen, zum Beispiel in seinem Antikriegsroman *Wo warst du, Adam* (Kdes byl, Adame, 1951) und in zahlreichen Erzählungen und Kurzgeschichten; die wohl bekannteste heißt „Wanderer, kommst du nach Spa...“. In den fünfziger und sechziger Jahren wurde Heinrich Böll berühmt als Autor gesellschaftskritischer Romane, in denen er vor dem Verlust der moralischen Werte warnte, in einer Gesellschaft, die sich von dem zunehmenden materiellen Wohlstand blenden ließ und die jüngste Vergangenheit allzu schnell vergaß. So zum Beispiel in den Romanen *Billiard um halbzehn* (Biliár o půl desáté, 1959), *Ansichten eines Clowns* (Klaunovy názory, 1963) oder *Gruppenbild mit Dame* (Skupinový portrét s dámou, 1971).

In vielen kürzeren und längeren Geschichten verlagerte Böll seine Kritik in humorvoll satirische Positionen, wie in der Prosa *Doktor Murkes gesammeltes Schweigen* (Sebraná mlčení doktora Murkeho, 1958) und *Ende einer Dienstreise* (Konec jedné služební jízdy, 1966). In dem Roman *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (Ztracená čest Kateřiny Blumové, 1974) zeigte er auf der tragischen Geschichte der Heldin des Romans, wie weit die Anti-Terror-Hysterie jener Jahre und die skrupellosen Praktiken der Boulevardpresse führen können. Nach dem August 1968 trat Böll wiederholt öffentlich gegen die Okkupation der Tschechoslowakei und zur Unterstützung der verfolgten Intellektuellen in der Zeit der sog. Normalisierung auf; in den siebziger und achtziger Jahren waren deswegen seine Bücher den tschechischen Lesern nicht zugänglich. Seinen letzten Roman *Frauen vor Flusslandschaft* (Ženy v krajině u řeky), eine Satire auf die Politik in Bonn, beendete er kurz vor seinem Tod im Jahr

1985. Nicht weniger wichtig als Bölls Belletristik waren auch seine zahlreichen Aufsätze, öffentlichen Reden und Essays.

Zu den Prosaschriftstellern, deren Werke mit den Anfängen der Gruppe 47 verbunden waren, gehörten auch Wolfdietrich Schnurre und Alfred Andersch. **Alfred Andersch** (1914–1980, der 1932 dem Kommunistischen Jugendverband beitrug, 1933 mehrere Monate im KZ Dachau interniert war und anschließend unter der Aufsicht der Gestapo lebte, seit 1958 dann in der Schweiz) ist Autor von Romanen, von denen einige – etwa sein Roman über das Schicksal des ehemaligen antifaschistischen Emigranten *Efraim* (1967) oder der bemerkenswerte Kriegsroman *Winterspelt* (1974) auch ins Tschechische übersetzt wurden; seine anderen berühmten Romane konnten dagegen wegen seines unorthodoxen Blickes auf die kommunistische und linke antifaschistische Bewegung in Europa in der damaligen Tschechoslowakei nicht erscheinen – dies gilt besonders für seine ersten Romane *Die Kirschen der Freiheit* (Třešně svobody, 1952), *Sansibar oder der letzte Grund* (Zanzibar aneb poslední důvod, 1957) und *Die Rote* (Rudá, 1960). Das Grundthema seiner Romane ist die Flucht; die Flucht des Menschen aus unmenschlichen Bindungen in eine – eher abstrakt und absolut aufgefasste – Freiheit. Seine Erzählungen – Andersch hat an die zwanzig Erzählbände und selbständige Erzählungen veröffentlicht – gehören zu den besten Leistungen dieser Gattung in deutscher Sprache.

Eine Kurzgeschichte, mit der die historisch erste Lesung der Gruppe 47 im September 1947 eröffnet wurde, ganz im Stil der „Stunde Null“ oder der sog. „Kahlschlagliteratur“ geschrieben, Sie hieß *Begräbnis* (Pohřeb) und ihr Autor war **Wolfdietrich Schnurre** (1920–1989). Schnurre ist Autor mehrerer Romane, von denen die bekanntesten wohl *Als Vaters Bart noch rot war* (Když byly otcovy vousy ještě rudé, 1958) und *Der Schattenfotograf* (Fotograf stínů, 1978) sind, daneben schrieb er eine ganze Reihe von Erzählbänden und Kurzgeschichten.

Günter Grass (*1927) debütierte im Jahre 1956 mit dem Gedichtband *Die Vorzüge der Windhühner* (Přednosti větrníků). Drei Jahre später veröffentlichte er seinen ersten Roman *Die Blechtrommel* (Plechový bubínek), den nicht wenige Literaturkritiker für einen der bemerkenswertesten Romane der deutschen Nachkriegsliteratur und für Grass' überhaupt bestes Werk halten. Schlüsselmomente der jüngsten deutschen Geschichte seit den zwanziger bis in die fünfziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts werden in einer verzerrten Perspektive der

Hauptfigur des Romans, des körperbehinderten Oskar Matzerath geschildert, in einer meisterhaft vielschichtigen Sprache und einer fast barock verzweigten Handlung mit Duzenden von grotesken, tragischen, komischen skurrilen Episoden. Ebenso erfolgreich wie die Romanvorlage war etwa zwanzig Jahre später die Verfilmung von Volker Schlöndorff, die als erster deutscher Film den Preis der amerikanischen Filmakademie (Oscar) für den besten ausländischen Film des Jahres bekommen hat.

Ein wesentlicher Teil des Romans spielt sich in der Geburtsstadt des Autors Danzig (Gdańsk) ab, und diese Stadt ist auch Schauplatz der nächsten Bücher von Günter Grass – der geschlossenen Novelle *Katz und Maus* (Kočka a myš, 1961) und des Romans *Hundejahre* (Psí roky, 1963) so dass diese drei ersten Prosawerke des Autors als *Danziger Trilogie* bezeichnet werden. In den sechziger Jahren unterstützte Grass aktiv die deutsche Sozialdemokratie und im Rahmen der westdeutschen Literatur gilt er für einen kritischen linken Autor; ebenso kritisch äußerte er sich jedoch auch zu dem sog. realen Sozialismus und in der DDR und in der ehemaligen Tschechoslowakei war er ein unerwünschter Autor. Sein Roman *örtlich betäubt* (lokální umrtvení, 1969) findet in Berlin während der Studentenrevolte im Frühling 1968 statt. Mit dem umfangreichen Roman *Der Butt* (Platejs, 1977) hat Grass versucht, auf den Erfolg des ersten Romans anzuknüpfen. Die Novelle *Das Treffen in Telgte* (Setkání v Telgte, 1979) ist eine literarische Huldigung an die bereits aufgelöste Gruppe 47: Die Novelle erzählt über ein Treffen barocker Dichter am Ende des Dreißigjährigen Krieges, aber es ist auch ein Gleichnis über die legendären Lesungen der Gruppe 47.

Auch in den folgenden Romanen – *Die Rättin* (Potkanka, 1986), *Unkenrufe* (ins Tschechische unter dem Titel *Žabí lamento* übersetzt, besser wohl *Sýčkování* 1992) und *Ein weites Feld* (Širé pole, 1995) konnte Grass seine oft kontroversen und provokant formulierten Ansichten über die aktuellen politischen Probleme der Zeit offen zum Ausdruck bringen. Seine Reminiszenzen auf das eben zu Ende gehende 20. Jahrhundert schrieb er im Buch *Mein Jahrhundert* (Moje století, 1999) nieder; es ist ein Buch mit 100 unzusammenhängenden Texten, betitelt immer nur mit der Jahreszahl 1900 bis 1999. Im Mittelpunkt der Texte stehen nicht so sehr die markanten politischen Ereignisse, das zwanzigste Jahrhundert wird ein einer Art Mosaik aus der Perspektive der „einfachen“ Leute beschrieben, wie sie die oft unheilvollen Jahre persönlich erlebten; im letzten, dem

einzigsten autobiographischen Text des Bandes lässt Grass seine bereits vor Jahrzehnten verstorbene Mutter ihre Familiengeschichte erzählen.

Für eine weitere Aufregung sorgte Grass, der Nobelpreisträger des Jahres 1999, mit seinen Novellen *Im Krebsgang* (Jako rak, 2002) über die Versenkung des Dampfers Wilhelm Gustloff mit fast 11 000 Flüchtlingen aus Ostpreußen an Bord am 30. Januar 1945 durch ein sowjetisches U-Boot, und dem autobiographischen Text *Beim Häuten der Zwiebel* (Při loupání cibule, 2006). In diesem Text hat er nämlich freiwillig bekannt gegeben, was niemand wusste, dass er nämlich im Alter von 18 Jahren in den letzten Wochen des Krieges Mitglied der Waffen-SS war, was für die deutschen Medien wiederum ein Anlass war, ihn zu kritisieren bzw. zu verteidigen. Zu den letzten Publikationen von Günter Grass zählen u. a. neue Gedichtbände, die er oft mit seinen eigenen Zeichnungen illustriert: *Letzte Tänze* (Poslední tance, 2003), *Lyrische Beute* (Lyrická kořist, 2004), *Dummer August*, (Hloupý August, 2007) oder *Eintagsfliegen* (Jepice, 2012).

Siegfried Lenz (*1926) veröffentlichte seit den frühen fünfziger Jahren etwa ein Dutzend Romane und noch mehr Bände mit Kurzgeschichten und Erzählungen. Sein Prosaerstling erschien bereits 1951 unter dem Titel *Es waren Habichte in der Luft* (Ve vzduchu byli ještěři), von seinen Romanen verzeichneten die größte Resonanz in Deutschland und auch international die Bücher *Deutschstunde* (Hodina němčiny, 1968), das sich kritisch mit der deutschen faschistischen Vergangenheit auseinandersetzt, personifiziert in der Figur des Vaters der Hauptfigur Siggie Jepsen. Hier eine kurze Charakteristik des Romans aus dem Umschlag der letzten Ausgabe: „Siggie Jepsen, Insasse einer Anstalt für schwererziehbare Jugendliche, soll im Deutschunterricht einen Aufsatz über das Thema ‚Die Freuden der Pflicht‘ schreiben. Nicht, dass ihm nichts dazu einfiel - das Thema ist ihm vertraut wie keinem sonst: sein Vater, der ‚nördlichste Polizeiposten Deutschlands‘, war den Pflichten seines Amtes so rückhaltlos ergeben, dass er nicht zögerte, seinem Jugendfreund, dem international bekannten Maler Nansen, das von den Nazis über ihn verhängte Malverbot eigenhändig zu überbringen und seine Einhaltung persönlich zu überwachen. Siggie, zu dieser Zeit noch ein Kind, wird Zeuge eines stillen, aber erbitterten Kampfes. Sein Vater ist nun einmal sein Vater, aber seine Zuneigung gehört dem Maler und seinen farbglühenden Bildern. Und in der Erinnerung wird sein Deutschaufsatz zum Lebensbericht, zum Versuch, sich selbst zu begreifen.“

Weiter folgten die Romane *Heimatmuseum* (Vlastivědné muzeum, 1978) und *Exerzierplatz* (Cvičiště, 1985). Lenz ist ein ausgezeichnete Erzähler von Menschenschicksalen, in die der Krieg und der Faschismus in Deutschland unmittelbar eingriffen; viele seiner Romane und Kurzgeschichten sind nach Ostpreußen situiert (Lenz wurde in der ostpreußischen Stadt Lyck geboren, die heute Elk heißt und in den Masuren in Polen liegt), oder in die norddeutsche Landschaft an der Nordsee, wo Lenz (in Hamburg) seit 1945 lebt. Er war regelmäßiger Gast des Literatentreffens Gruppe 47. Seinen Roman *Exerzierplatz* halte ich übrigens für sein stärkstes Werk; es geht zwar auch um eine Konfrontation der deutschen Kriegsvergangenheit mit der Gegenwart, aber auch um ein einfühlsames Porträt eines mental behinderten Menschen, der Hauptfigur des Romans Bruno. In den neunziger Jahren hat Lenz unter anderem die Romane *Die Klangprobe* (Zkouška zvukem, 1990) und *Die Auflehnung* (Vzepření, 1994) veröffentlicht, in denen sich der Fokus seines Interesses von der jüngsten Vergangenheit in die Gegenwart verlagert. Lenz ist bis in sein hohes Alter ein sehr produktiver Autor, jedes Jahr publiziert er neue Bücher; erwähnt sei zum Beispiel seine 2008 erschienene Novelle *Schweigeminute* (Minuta ticha), eine ungewöhnliche tragische Liebesgeschichte über die Liebe eines Gymnasiasten zu seiner jungen Englischlehrerin, in der die Landschaft der Nordsee, das Schwimmen, Segeln und Tauchen eine wichtige Komponente der fesselnden Handlung bilden. Die Werkausgabe seiner Bücher

Ein Erzähler einer ganz anderen Art, der aber auch seit mehr als einem halben Jahrhundert jedes Jahr mehrere Publikationen vorlegt, ist **Martin Walser** (*1927), geboren in Wasserburg am Bodensee, und in der Landschaft am Bodensee sind auch die meisten seiner Prosabücher angesiedelt. Bereits in seinen frühen gesellschaftskritischen Romanen wie *Ehen in Philippsburg* (Philippsburské svazky manželské, 1957) oder *Halbzeit* (Poločas, 1960) konzentrierte er sich auf die Frage der gestörten zwischenmenschlichen Beziehungen und Partnerschaften in der modernen Gesellschaft; dieser stark psychologisierende Aspekt seiner Arbeit verstärkt sich ständig und dominiert z. B. in der Kammernovelle *Ein fliehendes Pferd* (Prchající kůň, 1978), oder in dem Roman *Brandung* (Příboj, 1985). Seit 1953 wurde Walser regelmäßig zu den Tagungen der Gruppe 47 eingeladen, die ihn 1955 für die Erzählung „Templones Ende“ auszeichnete. Vor allem in den sechziger Jahren etablierte sich Walser auch als Dramatiker, bedeutend ist auch sein essayistisches Schaffen. In den neunziger

Jahren erschienen u. a. die Romane *Die Verteidigung der Kindheit* (Obrana dětství, 1991), *Ohne einander* (Jeden bez druhého, 1993), *Finks Krieg* (Finkova válka, 1996) und *Ein springender Brunnen* (Fontána, 1998), von den jüngsten Romanen sei etwa *Der Augenblick der Liebe* (Okamžik lásky, 2004) und *Das dreizehnte Kapitel* (Třináctá kapitola, 2012) erwähnt. Das letztere Buch ist wieder ein Roman über die Liebe – diesmal über die Liebe eines älteren verheirateten Schriftstellers in eine jüngere verheiratete Frau, eine Theologieprofessorin noch dazu; aber, was diesen späten Roman von Walser interessant macht, ist das Briefeschreiben, die Kommunikation der Protagonisten in Briefen – eine jahrhundertalte und heute fast schon verschwundene Tradition literarischer Kommunikation...

Walser galt im literarisch-politischen Kontext der Bundesrepublik als ein ausgesprochen linker Schriftsteller; umso mehr überraschte viele seine Rede in der Frankfurter Paulskirche anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels am 11. Oktober 1998, in der er die „Instrumentalisierung des Holocaust“ ablehnte und forderte, dass die Naziverbrechen nun, nach mehr als fünfzig Jahren, nicht mehr als „moralische Keule“ gegen die Deutschen benutzt werden sollten. Diese seine Rede, sowie auch seine nicht wenigen anderen, manchmal offen antisemitischen Äußerungen trafen zumindest auf Missverständnis und führten zu mehreren Protesten, am stärksten von dem Zentralrat der Juden in Deutschland.

Von den Lyrikern, die wenigstens eine Zeitlang um die Gruppe 47 versammelt waren, muss in erster Linie der in Rumänien geborene Dichter **Paul Celan** (1920–1970, mit Eigennamen Paul Antschel, später rumänisiert Ancel, woraus das Anagramm Celan entstand) erwähnt werden. Seine Familie wurde während der deutschen Besatzung in die Vernichtungslager deportiert und ermordet, er selbst war in einem rumänischen Arbeitslager und konnte überleben. Vor dem Krieg studierte er Germanistik und Sprachwissenschaft in Paris, nach Kriegsende 1945 ging er nach Wien, ab 1948 lebte er dann wieder in Paris, wo er 1970 freiwillig aus dem Leben schied. Seine stark metaphorische Poesie gilt als einer der Höhepunkte der modernen deutschen Lyrik. Der erste Gedichtband *Der Sand aus den Urnen* (Písek z uren, 1948) enthält den deutschsprachigen Erstdruck des berühmten Gedichts *Todesfuge*, in dem er in einprägenden Metaphern das Thema der Judenverfolgung und Ermordung in Konzentrationslagern thematisierte.

„Celans Lyrik ist artistisch, esoterisch, surreal, durch Metapher verschlüsselt, sprachgewaltig bis zur Unverständlichkeit, schwemütig und von dunklem Sinne, aber in klaren Wortgefügen und klangvollen Rhythmen geschrieben“, heißt eine Charakteristik seiner Poesie in der Literaturgeschichte von Wilhelm Bortenschlager.

Weitere Gedichtbände heißen *Mohn und Gedächtnis* (Mák a paměť, 1952), *Von Schwelle zu Schwelle* (Od prahu k prahu, 1955), und allein die Titel der folgenden lassen ahnen, wie stark und ungewöhnlich er mit der deutschen Sprache experimentierte: *Sprachgitter* (1959), *Die Niemandrose* (1963), *Atemwende* (1967), *Fadensonnen* (1968), *Lichtzwang* (1970), und die aus dem Nachlass veröffentlichten Bände *Schneepart* (1971) und *Zeitgehöft* (1976).

Zu regelmäßigen Teilnehmern an den Lesungen der Gruppe 47 gehörten der Lyriker **Günter Eich** (1907–1972) oder der stark politisch engagierte und formal vielseitige experimentelle Dichter **Hans Magnus Enzensberger** (1929). Nur einmal wurde ein Dichter aus Ostberlin eingeladen: im Jahre 1961 bekam den Preis der Gruppe **Johannes Bobrowski** (1917–1963). Der aus Ostpreußen stammende Dichter schrieb Lyrik, Erzählungen und zwei Romane: sein dominantes Thema war das Miteinander und Gegeneinander der verschiedenen Nationen im osteuropäischen Raum, wo seit Jahrhunderten Deutsche, Polen, Litauer und Juden nebeneinander lebten; sein bekanntester Roman heißt *Levins Mühle* (Levinův mlýn, 1964).

Elias Canetti (1905–1994) ist ein weiterer deutschsprachiger Schriftsteller, der für sein Lebenswerk den höchsten Literaturpreis bekommen hat – im Jahre 1981 wurde er Preisträger des Nobelpreises für Literatur. Seine Einordnung in die deutsche Literatur überschreitet aber die üblichen Kriterien – er wurde in Bulgarien (in der Stadt Ruschtschuk) in der Familie der Spanisch sprechenden jüdischen Emigranten geboren, die im Mittelalter aus Spanien vertrieben wurden, bis auf den Balkan kamen und sich dort ihre Sprache bis in das zwanzigste Jahrhundert erhalten haben. In den zwanziger Jahren studierte er Chemie in Wien, lernte dort die moderne österreichische Literatur und entschied sich unter diesem Einfluss das Deutsche als seine Literatursprache zu wählen. Er lebte dann im Exil in London, starb in der Schweiz. Aus seinen philosophisch tiefen und sprachlich meisterhaften Werken sind sein hervorragender und lang unterschätzter Roman *Die Blendung* (Zaslepení, 1935), der heute als eine der ersten Warnungen vor dem Primitivismus des Faschismus und interpretiert

wird, sowie sein Lebenswerk, für das er Jahrzehnte lang Material sammelte: die umfangreiche philosophisch-soziologische Abhandlung *Masse und Macht* (Masa a moc, 1960) zu nennen.

Peter Härtling (*1933) ist ein Schriftsteller, dessen Romane große Erfolge bei den Lesern Resonanz gefunden haben und oft Bestseller wurden. Er ist Autor sehr gut lesbar und frisch geschriebenen Romane über das Leben der großen literarischen und musikalischen Gestalten der deutschen Kultur der Vergangenheit, zum Beispiel *Niembsch* (1964), dessen Protagonist der romantische Dichter Nikolaus Lenau ist, *Hölderlin* (1976) oder *Schubert* (1992). Diese Bücher verbinden auf eine fesselnde Art authentische biographische Daten mit literarischer Fiktion des Autors, der entscheidende Momente ihres Lebens schildert. Interessant für die tschechischen Leser kann sein, dass die Handlung mehrerer erfolgreicher Romane Härtlings, wie z. B. *Janek* (1966), *Eine Frau* (*Žena*, 1974), *Hubert oder Die Rückkehr nach Casablanca* (Hubert aneb Návrat do Casablanky, 1978), *Nachgetragene Liebe*, (*Opožděná láska*, 1980) *Božena* (1994) und *Große, kleine Schwester* (*Velká, malá sestra*, 1998) in der Tschechoslowakei bzw. im sog. Protektorat spielt, wo Härtling mehrere Jahre als Kind (in Brno und Olomouc) verbrachte. Darüber hinaus schreibt er Gedichte und Bücher für Kinder und junge Leser, die ebenfalls eine große Resonanz erreichten und mit mehreren Preisen ausgezeichnet wurden.

Walter Kempowski (1929), der aus dem ehemaligen Ost-Deutschland im Jahr 1956 nach acht Jahren Haft wegen angeblicher Spionage in die Bundesrepublik kam, ist vor allem als Autor der breit konzipierten und weitgehend autobiografischen romanhaften Familienchronik bekannt, die das Schicksal der Hauptfiguren in einer epischen Breite von dem Ersten Weltkrieg zu bis zur Gegenwart erzählt; die einzelnen Romane wie *Tadellöser & Wolff* (1971), *Ein Kapitel für sich* (*Kapitola sama pro sebe*, 1975), *Aus großer Zeit* (*Z velkých časů*, 1978) und andere bilden eine freie Roman-Serie über das Schicksal einer Rostocker großbürgerlichen Familie im 20. Jahrhundert.

Bernhard Schlink (*1944) arbeitete als Jurist und Professor der Rechte an den Universitäten in Bonn, Frankfurt und Berlin. Sein kontroverses Buch *Der Vorleser* (*Předčítač*, 1995) über die Liebesbeziehung einer ehemaligen KZ-Aufseherin und eines fünfzehnjährigen Schülers wurde zu einem internationalen Bestseller, besonders nach seiner erfolgreichen Verfilmung in den USA im Jahre 1998; die Schauspielerin Kate Winslet erhielt für ihre Leistung in diesem

deutsch-amerikanischen Film den Oskar für die beste weibliche Hauptrolle. Weitere erfolgreiche Bücher folgten: 2000 etwa der Band Erzählungen mit dem Titel *Liebesfluchten* (Útěky z lásky), 2006 der Roman *Die Heimkehr* (Návrat).